

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Feste des katholischen Kirchenjahres

[urn:nbn:de:bsz:31-339668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339668)

- weil. Alexander Panlowitsch, Kaiser aller Rußen, verm. den 9. Okt. 1793, gest. den 16. Mai 1826.
- a) Weil. Friedrike Dorothe Wilhelmine, Königin von Schweden, Mutter der jetzt regierenden Großherzogin Sophie Königl. Hoheit, geb. den 12. März 1781, gest. den 25. Sept. 1826 zu Lausanne.
-) Weil. Marie Elisabeth Wilhelmine, geb. den 7. Sept. 1782, gest. den 20. April 1808 zu Bruchsal, ward vermählt den 1. Nov. 1802 mit dem, den 16. Juni 1815 bei Senappe gebliebenen Herzog Friedrich Wilhelm zu Braunschweig.
- 1) Weil. Carl Ludwig Friedrich, Großherzog, geb. den 8. Juni 1786, gest. den 8. Dez. 1818 zu Kaffatt. — Höchstseiner Gemahlin und noch lebende Wittwe: Stephanie Louise Adrienne, Großherzogin, geb. den 28. August 1789, ver-

mählt den 7. April 1806. Dame des kaisert. Braßilaischen Südkreuz-Ordens.

Kinder:

- 1) Louise Amalie Stephanie, geb. den 5. Juni 1811, vermählt am 9. Novbr. 1830 mit dem Prinzen Gustav von Wasa.
- 2) Josephine Friederike Louise, geb. den 21. Okt. 1813, vermählt den 21. Oktbr. 1834 mit Karl Anton Erbprin. von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. den 7. Septbr. 1811.
- 3) Marie Amal. Elisab. Carol., geb. den 11. Okt. 1817.
- g) Wilhelmine Louise, geb. den 10. Sept. 1788, gest. den 26. Januar 1836, des St Catharinen-Ordens Dame, verm. mit Ludwig, Erbgroßherzog zu Hessen, den 19. Juni 1804.

Die Feste des katholischen Kirchenjahres.

(Schluß).

Nun folget das Fest der heil. Schutzengel. — Es ist nämlich eine alte, auf gewisse Aussprüche der heil. Schrift gegründete, und von der Kirche angenommene Lehre, daß uns unsichtbare Geister, Engel genannt, zu Beiständern von Gott gegeben seyen. Der Heiland sagt: daß wir ja keines seiner Kleinen ärgern sollen, weil ihre Engel das Angesicht des Vaters im Himmel sehen. Unter den heil. Vätern ermahnet besonders der heil. Bernhard die Gläubigen, daß sie den Engeln Gottes für ihren Beistand Dank, für ihre Gegenwart Ehrerbietung bezeigen sollen. — Nach der Schrift ist der heilige Michael einer der ersten und vorzüglichsten heiligen Engel. Schon in frühern Zeiten ist der Michaelis-Tag an einigen Orten gefeiert worden; nur erst später erhob man ihn zum allgemeinen Festtage der Kirche. Viele Jahre hindurch gedachte man an diesem Tage mit besonderer Ehrerbietung aller heiligen Engel, bis man endlich diese unsichtbaren Schutzgeister durch ein für sie geeignetes Fest zu verehren anfing, welches dann auch, so wie in der Folge, am 14ten oder 15ten Sonntag nach Pfingsten begangen wird.

Was nun das Fest aller Heiligen, und den Tag aller Seelen betrifft, so läßt sich folgendes bemerken. Als sich in Rom das Heidenthum nach und nach verloren, und das Christenthum feste Wurzel gefaßt hatte, wurden mehrere heidnische Tempel in christliche Kirchen verwandelt, und einer derselben, nämlich das Pantheon, oder der Tempel aller Götter, jest noch unter dem Namen der runden Kirche bekannt, zu Ehren der Mutter Jesu und aller Märtyrer im Jahre 609 feierlich eingeweiht. — Mehr als hundert Jahre nachher wurde in der Peterskirche zu Rom eine Kapelle errichtet, und zur Ehre des Heilandes, der heil. Jungfrau, der heil. Apostel, aller heil. Märtyrer und Bekenner, so wie auch aller Gerechten, welche auf der ganzen Erde ruhen, gewidmet. Man verordnete zu dieser Verehrung gewisse Lehrstücke, Gebete und eine Messe. Die sogenannte runde Kirche genoss aber größere Ehren und einen stärkern Zugang, bis sich auch nach und nach die Verehrung aller Heiligen dahin zog. — Es strömten aus allen Gegenden Menschen zur Feier des Festes aller Heiligen nach Rom, und eben deswegen wurde es von dem Mai, an dessen 13tem Tage, oder Sonntags darauf es begangen ward, auf den ersten November versetzt, weil um diese Zeit meh-

Friedrich

ere Früchte und Lebensmittel zu haben sind. Dies geschah im Jahr 800; und im Jahr 833 wurde das Fest aller Heiligen allgemein eingeführt und am Vorabend desselben das Fasten beobachtet. — So wie nun nach der Verordnung der Kirche die Feierlichkeit aller Heiligen begangen wurde, so sollte man Tags darauf auch das Andenken aller in dem Herrn ruhenden Personen mit Psalmen und Almosen und vorzüglich mit Haltung der Messen feiern. Anfänglich begieng man dieses Fest nur in Klöstern, endlich aber im eilften, zwölften und dreizehnten Jahrhundert verbreitete es sich nach und nach in der ganzen katholischen Kirche. Dieser Tag wurde im Jahr 1523, als man die Menge der Feiertage zu vermindern für gut befand, aus der Zahl derselben weggenommen; und man geht jetzt am Tage aller Seelen zur Predigt und Messe, und arbeitet dann zur übrigen Zeit. An diesem Tage werden die Namen der Gestorbenen abgelesen. Auch dieser Gebrauch schreibt sich aus den ältesten Zeiten her, wo man in den Kirchen Tabellen hatte, in welchen nicht nur die Namen der Lebenden, deren man bei öffentlichen Gottesverehrungen vorzüglich gedenken wollte, aufgeschrieben waren, sondern auch der Gestorbenen, besonders derjenigen, welche sich um die Kirche verdient gemacht hatten. Diese Namen wurden unter der Messe laut vorgelesen. Dann rief der Bischof oder Pfarrer Gott für diejenigen an, welche im Glauben vorgegangen sind, und bat, es möchte ihnen die Darbringung des gegenwärtigen Opfers zur Erquickung dienen. Dadurch erinnerte man die Anwesenden, daß die Gestorbenen nicht in Nichts zerfielen, sondern noch bestehen und bei dem Herrn leben. Auf diese Art bewährt sich der Ausspruch unserer Religion: „Es ist ein guter und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten.“

Die Marienfeste. — Außer dem Feste der Mariä Reinigung und Mariä Verkündigung (wovon früher schon die Rede war) giebt es in unserer Kirche noch mehrere sogenannte Frauensfeste, als: Mariä Heimsuchung, Mariä Himmelfahrt, Mariä Geburt, Mariä Opferung, Mariä Empfängniß, das Fest Mariä Trost, des Scapulier's, des Rosenkranzes und Mariä Schnee. Dieser Name gründet sich auf eine Ueberlieferung oder Tradition, daß es an diesem Tage (den 5ten Sept.) einmal zu Rom soll geschneiet haben). — Die Zahl dieser benannten Feste, deren viele nicht in der Würde eines Feiertages stehen, vermehrte sich erst nach und nach, indem die ältesten Kalender nur zwei Frauensfeste enthalten: die Reinigung und Entschlafung Mariä. Die Marienfeste sind von der Kirche dazu eingefetzt, um die Gläubigen zur Nachahmung der vornehmsten Tugenden Mariä zu ermuntern: die Unschuld ihres Lebens, ihre Demuth und Bescheidenheit, ihre Hingebung in den Willen Gottes, ihr Dulden und Ausharren in jedem auch noch so widrigen Schicksale des Lebens, sind belehrend und nachahmungswürdig für jeden Christen. — Nur müsse uns die Verehrung Mariä und der Heiligen nie so von Gott abziehen, daß wir ihnen mehr schenken als Gott; daß uns ihre Festtage wichtiger und heiliger sind, als die Festtage des Herrn selbst! Alles, was sind, sind sie ja nur durch Gott, und können nicht die mindeste Gnade von sich selbst auspenden. Diejenigen Christen, wenn es doch so irrig, ununterrichtete Christen gegeben hat, oder noch giebt, handeln daher sehr unvernünftig, und ganz dem Geiste des Christenthums zuwider, welche die Festtage der Heiligen höher achten, als die Sonntage, oder andere der Geheimnisse der Religion geweihte Tage, an welchen sie sich nur mit einer flüchtigen Anhörung der Messe begnügen.